

Fulminantes 70. Meeting der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie vom 2. Februar 2024

Von Anfang an herrschte an dieser Veranstaltung im Technopark Zürich eine fröhliche, aufgeräumte Stimmung im Saal, der mit über vierzig Teilnehmern fast aus den Nähten platzte. Hier ein gekürzter Überblick über die Tagung.

Viele Junge und Frauen

Adolf Schneider begrüßte die Teilnehmer aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und Frankreich und speziell die Referenten Klaus Moser und Klaus Rauber und den Fotografen Rio Werner Hauser. Inge Schneider freute sich, dass viele Junge und Frauen anwesend waren. Adolf wies darauf hin, dass Klaus Moser seinen nachgebauten Plasmoid-Reaktor nach der Kaffeepause draussen vor dem Technopark demonstrieren werde.

Geplante Industriekontakte

Zu diesem Thema erläuterte Inge Schneider, dass ein Mitglied des "anderen Schweizer Raumenergievereins", der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie¹ an der Generalversammlung vom 27. Januar vorgeschlagen hatte, bestimmte Industrielle über die Möglichkeiten von Freie-Energie-Geräten zu informieren. Die aktuellen Gründe sind einerseits die gestiegenen Energiekosten und andererseits eine aus Liquiditätsproblemen entstandene Konfliktsituation zwischen zwei Konzernen. Ohne hier ins Detail gehen zu können, soll darüber informiert werden, dass derzeit nur zwei Technologien in Frage kommen, die nachweislich funktionieren und besichtigt werden können: die Auftriebskraftwerke der Firma Rosch in Thailand und die Holcomb-Solidstate-Generatoren aus USA.

Auftriebskraftwerke KPP der Firma Rosch in Thailand

Adolf gab Einblick in die Technologie der Firma Rosch, deren Holdingunternehmen unter dem Namen "Save the Planet" ihren Sitz in der Schweiz hat. Ein Verwaltungsrat ist



Über vierzig Gäste aus der Schweiz, aus Deutschland, Österreich und Frankreich waren ans SVR-Meeting im Technopark Zürich gekommen.



Firmengelände der "Save the Planet" Asia Holding Ltd. in Thailand, wo eine SGS- und TÜV-geprüfte 100-kW- und 500-kW-KPP-Anlage stehen (KPP = Kinetic Power Plant).

Dipl.-Ing. Raimund Wunder, der früher Geschäftsführer der Volkswagen Kraftwerk GmbH war, welche für die Energie- und Medienversorgung aller Volkswagen-Konzernstandorte zuständig ist. Es handelt sich um eine Technologie, die allein durch Auftrieb, Gravitation und einen hoch effizienten Generator funktioniert, ohne externen Strom, ohne Treibstoff.

Weil die Firma in Deutschland keine Kunden fand, musste sie ihre Zentrale nach Thailand verlegen, wo seit 2023 für die Militärregierung eine 100-MW-Anlage in Bau ist. Dieses Jahr soll eine weitere Anlage für 200 MW gebaut werden. Adolf zeigte eine Powerpoint-Präsentation über die Firma. In Thailand sind auf dem Firmengelände eine 100-kW- und eine 500-kW-Anlage in Betrieb, wobei die

100-kW-Anlage das eigene Gelände mit Strom versorgt, während der Strom der 500-kW-Anlage ins Netz eingespeist wird. Die 100-kW-Anlage haben er und Inge 2015 in Spich in Funktion gesehen, damals als 60-kW-Anlage. Darüber schrieben sie einen Bericht im "NET-Journal"². Die Anlage erzeugte 90 kW, während sie zu ihrem Betrieb nur 4 kW benötigte.

KPP-Projekte in Europa

Für Nikšić in Montenegro sind 10+10+100-MW-Anlagen in Planung, für Kroatien eine 50+50+200-MW-Anlage, und für weitere Balkanstaaten sind insgesamt 300 MW geplant. World Vision Green Energy (WVGE) von Podgorica in Montenegro hat das gesamte Projekt in Kooperation mit

"Save the Planet" und der HTL GmbH in Spich aufgelegt. Nebenstehend ist der Projektplan von 2022 bis 2027 wiedergegeben, der von der WVGE publiziert wurde³.

Alle MW-Anlagen bestehen aus 500-kW-Modulen. Erhältlich sind Anlagen ab 5 MW. Eine solche kostet netto 19 Mio Euro, wovon 50% bei Bestellung angezahlt werden muss.

Eine 100-MW-Anlage benötigt eine Gesamtfläche für 20 Gebäude-Module. Jedes Gebäudemodul hat Abmessungen von 26 m * 38 m (Höhe 8,2 m) = 1'000 m². Das entspricht einer Gesamt-Grundfläche von 20*26*38 m² oder von ca. 20'000 m², das sind knapp 3 Fussballfelder. Die kleineren Anlagen benötigen natürliger Grundfläche.

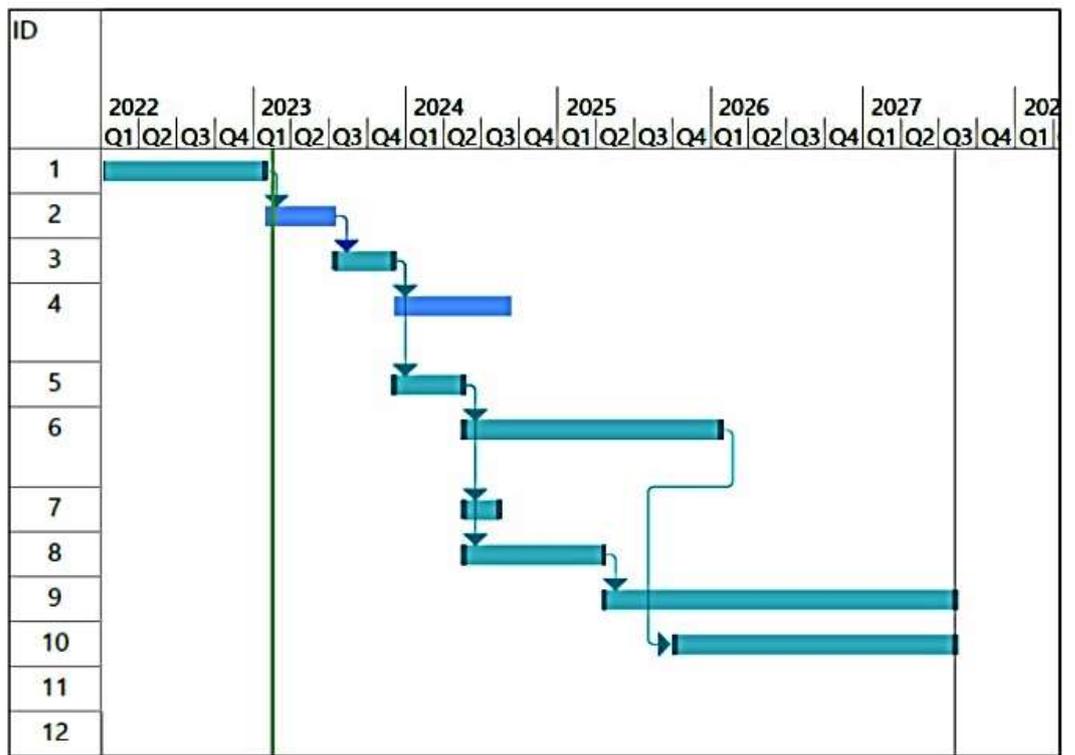
Adolf blendete eine Berechnungstabelle ein, aus welcher hervorging, dass bei Kosten von 1,6 Mio Fr./anno mit einem Erlös von 2,6 Mio Fr./anno gerechnet werden kann, wobei sich Stromgestehungskosten von 4 Rp./kWh ergeben.

Der im Publikum anwesende, an der ETH tätige Physiker Dr. Frank Lichtenberg hatte auf seiner Website u.a. zur Funktionsweise des Auftriebskraftwerks geschrieben⁴:

"Der Autor dieser Website geht davon aus, dass diese neuartige Energietechnologie nur eine Art von vielen möglichen Systemtypen ist, die nutzbare Energie aus einer bisher unerschlossenen und überall verfügbaren Energieform und -quelle gewinnen, die wie dargestellt Raumenergie, Vakuumenergie oder Ätherenergie genannt wird."

ID	Task Name	Investment	Duration	Start
1	WVGE created the legal prerequisites		14 mons	Tue 1/4/22
2	Fundraising to finance KE Niksic 10+MW project	34 M	6 mons	Tue 1/31/23
3	KE Niksic 10+ MW, design, Building permit		5 mons	Tue 7/18/23
4	KE Niksic 10+ MW, Construction, trial period phase and commissioning		10 mons	Tue 12/5/23
5	Fundraising to finance KE Niksic 100+MW project	240 M	6 mons	Tue 12/5/23
6	KE Bijelo Polje 100 MW, design, construction, trial period phase and commissioning		22 mons	Tue 5/21/24
7	Fundraising to finance KE Croatia-A 50 + MW	140 M	3 mons	Tue 5/21/24
8	KE Croatia-A 50 + MW		12 mons	Tue 5/21/24
9	KE Balkan countries 300 + MW	700 M	30 mons	Tue 4/22/25
10	KE Croatia-B 200 + MW	480 M	24 mons	Tue 10/7/25
11				
12	TOTAL	1594 M		

Linker Teil des von World Vision Green Energy (WVGE) anfangs 2023 publizierten Projektplans.



Rechter Teil des von World Vision Green Energy (WVGE) publizierten Projektplans.

Inge Schneider erwähnte, dass der Grund, weshalb sie dieses Thema mit den Industriekontakten an diesem Meeting zur Sprache brachten der sei, dass sie hofften, dass vielleicht einer der Anwesenden geeignete Verbindungen zu den genannten Industriellen habe. Tatsächlich meldete sich später in der Diskussion ein Teilnehmer, der sich zutraute, weiterzuhelfen.

Die Holcomb-Technologie

Die zweite Technologie, die sie den Schweizer Unternehmern vorstellen möchten, ist die Holcomb-Technologie⁶. Adolf projizierte eine Powerpoint-Präsentation zu dieser Technologie, deren Kernstück darin besteht, dass der Rotor von Generatoren nicht mehr rotiert und damit auch kein Gendrehmoment wirksam ist.



Bild auf die 100-kW-Anlage in Thailand.

Gleichzeitig wird die Leistung verstärkt. Die Ausgangsleistung der bisherigen Geräte reicht von 10 kW bis 500 kW, wobei COP-Werte von 2:1 bis 8:1 erzielt werden, je nach der Art der Lasten, die angehängt werden.

Der Erfinder Dr. Robert Holcomb hat bereits mehrere Patente erhalten, in denen beschrieben wird, dass aus 10% Eingangsleistung bis 90% Nutzleistung erzielt werden kann.

Prof. Tim Vaughan hatte die Technologie in einem Video vorgestellt und diese Technologie in die bedeutendsten Entwicklungen der Menschheit eingereiht. Er hielt auch einen Vortrag darüber am Kongress 2023 in Stuttgart. Adolf und Inge Schneider stehen in Kontakt mit den Holcombs und haben dort einen namhaften Betrag investiert, um "den Fuss in der Türe" zu haben und Aktivitäten in Europa und der Schweiz koordinieren zu können. Diese Erfindung geht auf ein Patent von Nikola Tesla⁶ von 1891 zurück, wurde aber natürlich an die heutigen Gegebenheiten angepasst. Abrechnungen zeigen, dass die Holcombs im Sommer 2023 nur 10 kW der benötigten 40 kW für Airconditioning (30 kW) und Grundversorgung (10 kW) vom Netz beziehen mussten. Der Rest wurde durch ihre Technologie - den Inline Power Generator ILPG - geliefert.

Die ILPG gibt es derzeit als 10- bis 15- bzw. 40-kW-Geräte. Es handelt sich quasi um einen Energieverstär-



Die Redaktoren am 13. April 2016 vor derselben Röhre bei Rosch GmbH in Spich/DE (damals mit einer Leistung von 60 kW und anders eingekleidet).



Der 10- bis 15-kW-ILPG (In-Line Power Generator) der Firma Holcomb mit einem COP von 4:1.

ker, während die Zusammenschaltung mehrerer ILPG mit einer UPS-Anlage einen Selbstläufer ermöglicht. Adolf und Inge planen mit einer Delegation von Interessenten und Unternehmern in Bälde eine Reise nach Florida/USA.

Adolf informierte, dass die börsennotierte Firma Astra Energy Inc. die Vermarktung und Lizenzierung der Holcomb-Technologie übernommen hat. Geplant ist der Einsatz der Holcomb-Technologie u.a. in Sansibar, um

die Leistung des auf der Insel Unguja projektierten Solar- und Müllkraftwerks von 50 MW zu verdoppeln.

Selbstverständlich sind die Baukosten für diese Technologie geringer als für die Auftriebskraftwerke, weil viel weniger Material verbaut wird.

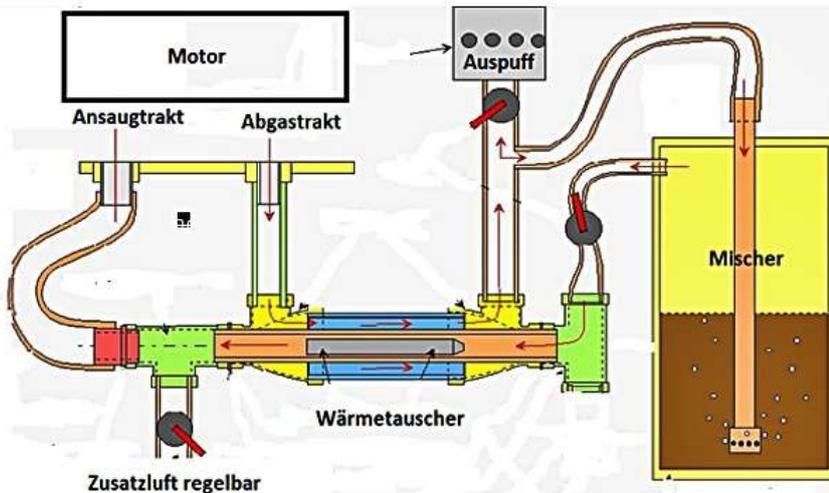
Plasmaprozess bei GEET-Reaktoren von Paul Pantone

Im Zusammenhang mit dem Plasmaid-Reaktor von Malcolm Bendall erkannten Adolf und Inge, dass ähnliche Prozesse auch beim GEET-Reaktor von Paul Pantone beobachtet wurden. GEET = Global Environmental Energy Technology. Es handelt sich ebenfalls um ein Open-source-Projekt mit Konstruktionsunterlagen.

Adolf und Inge hatten Paul Pantone 1997 und 2000 in USA besucht und dort auch Lastwagen gesehen, von denen Paul Pantone sagte, dass sie mit 75% Wasser und 25% Benzin betrieben wurden. Sie führten 2001 in Freiburg einen GEET-Kongress durch, wo v.a. auch französische Bauern über ihre auf GEET umgerüsteten Traktoren berichteten. Dipl.-Ing. Christophe Martz schrieb darüber eine Diplomarbeit⁷. Adolf informierte, dass beim GEET im Gegensatz zum Plasmaid von Malcolm Bendall lange Doppelröhren und nicht Doppelkugeln eingesetzt werden und die Länge des Brennstabs wichtig ist.

2017 wurden an der Hochschule Zwickau wissenschaftliche Tests durchgeführt⁸. Eine Tabelle zeigt, dass beim Auto normalerweise nur 16% des Benzins in Bewegungsenergie umgesetzt werden, der Rest verpufft als Wärme. Das wollte Paul Pantone ändern, indem er auch die Energie der Abwärme nutzte.

Inge zeigte das Buch "Auf dem Weg ins Raumenergie-Zeitalter", das sie geschrieben und 2022 herausgebracht hatten⁹. Darin findet sich ein ausführliches Kapitel über Paul Pantone und die GEET-Technologie. Es sei eine traurige Geschichte, weil Paul Pantone wegen der behördlichen und wirtschaftlichen Behinderung seiner Technologie zum Alkoholiker geworden sei. Doch sein Schicksal hatte sich für viele positiv ausgewirkt, indem Paul Pantone GEET zum Open-source-Projekt deklarierte



Konstruktionszeichnung des GEET-Prozesses von Paul Pantone.

durch die Abgaskugel, während von der anderen Seite Wasser in den Bubbler zufließt und alles verwirbelt werde. Es sei keine Zündpunktverstellung nötig. Er konnte bisher Verbrauch und Abgase nicht genau messen. Heute brachte aber Klaus Rauber ein Abgasmessgerät mit, welches dann bei der Demo draussen eingesetzt werde. Er könne aber sagen, dass der Wasserverbrauch relativ gering sei.

Adolf informierte darüber, dass Malcolm Bendall die Technologie bereits im grosstechnischen Einsatz nutze, um die schädlichen Abgase bei Kohle- und Gaskraftwerken zu reduzieren. Diese können dann



Inge Schneider verwies auf das Buch "Auf dem Weg ins Raumenergie-Zeitalter mit einem Kapitel über Paul Pantone.

und es jeder nachbauen könne. Es gebe zahlreiche Organisationen, die GEET-Reaktoren nachbauen.

Nachgebauter Plasmoid-Generator von Malcolm Bendall durch Klaus Moser

Adolf leitete über zum Plasmoid-Nachbau von Klaus Moser. Dieser sei eigentlich Orgelbauer, aber auch ein Tüftler, der gerne alles ausprobieren.

Klaus Moser informierte, dass er an der Tagung des Jupiter-Verlags vom 14.10.2023 hier im Technopark durch Malcolm Bendall zum Nachbau motiviert wurde. Er kaufte nach den Vorlagen alles Material im Internet, und nach zwei Monaten war der Prototyp fertig. Es gab aber Hürden: Er merkte erst spät, dass der Generator, der am 14.10.2023 vorgestellt wurde, 185 ccm, seiner aber 165 ccm Hubraum hat. Deshalb musste er den Wasserzufluss im Bubbler anpassen. Sein Motiv war und ist immer, selber Energie zu erzeugen, autonom zu werden und ein Projekt zu bauen,



Klaus Moser mit einem Bild des von ihm nachgebauten Plasmoid-Generators.

das für jedermann zugänglich ist. Denn wenn er es zu bauen vermag, dann könne das jeder (Applaus).

Er zeigte ein Video über den Zusammenbau des Generators, das mit seiner schmissigen Musik viel Schwung in den Raum brachte¹⁰. Im Video wird das Schema gezeigt, das benötigte Material, der Bubbler mit Stahlwolle und Keramikstein.

Sein Schluss-Motto: "Gemeinsam können wir die Welt zu einer besseren machen". Darauf folgte begeisterter Applaus.

Auf eine Frage eines Teilnehmers nach dem Gemisch des Treibstoffs antwortete Klaus Moser, dass er 95er-Oktan-Benzin und Wasser verwende. Es laufe alles von einer Seite

umweltfreundlich weiter betrieben werden.

Auf die Frage eines Teilnehmers nach den Kosten seines Nachbaus antwortete Klaus Moser, dass er für den Generator 330 Euro bezahlt habe, das Material inkl. Porti habe etwa 800 Euro gekostet.

Auf die Frage von Kurt Heusser, ob Klaus Moser ihm bei der Beschaffung des Materials helfen könnte, antwortete Klaus Moser: "Ja, klar!" Darin sehe er auch den Sinn seiner Arbeit.

Inge äusserte sich begeistert darüber, dass er alles selber gebaut und beschafft hatte, sogar die Doppelstahlkugeln. Durch seine Einstellung "bestens drauf" (Motto seiner Website) ist ihm alles möglich.

An der Tagung vom 14.10.2023 fragten sie Malcolm Bendall nach der möglichen Zumischung von Wasser. Er antwortete, dass ohne weiteres 70% Wasser und 30% Treibstoff eingesetzt werden könnten, aber da er keinen Gegenwind erzeugen wolle, würde er den Wasseranteil auf 30% Wasser begrenzen. Sie bedauerte diese Einstellung, denn wenn wir unsere Handlungsweise nach dem zu erwarteten Gegenwind richten, geschieht keine wesentliche Änderung.

Der Generator, den sie für die Tagung vom 14. Oktober 2023 beschafft hatten und den Malcolm Bendall mit einem Team dort direkt umgebaut hatte, wurde anschliessend zu Klaus Rauber vom Verein für Implosionsforschung in Zell a.H. geschafft. Damit übergab sie ihm das Wort.

Experimente mit dem Plasmoid-Reaktor von Klaus Rauber

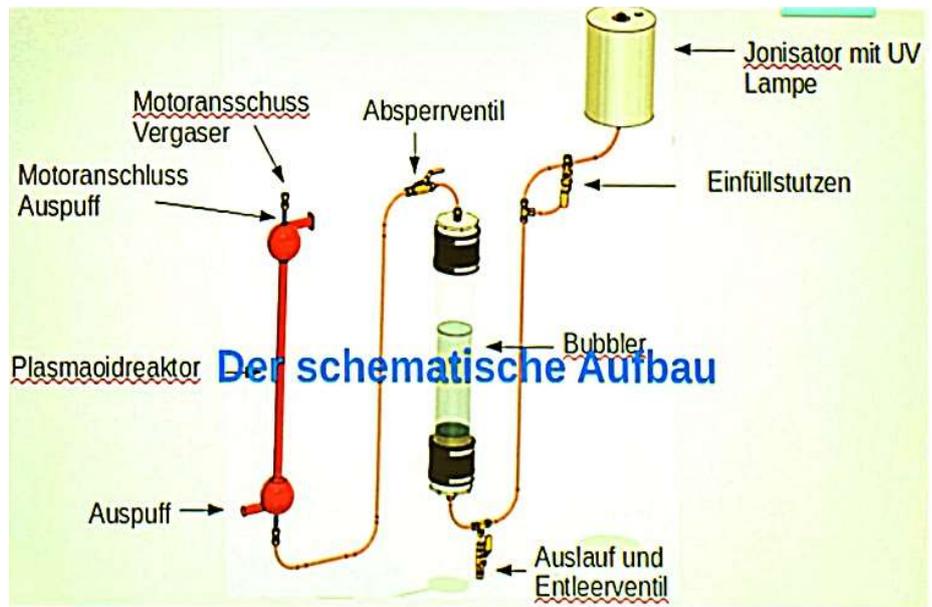
Klaus Rauber verwies darauf, dass er und sein Team bei der weiteren Optimierung teilweise mit Bob Greenyer vom Robert-Fleischmann-Project und per Skype direkt mit Malcolm Bendall in Kontakt stehen. Es wurde mit Abgasmessgeräten gemessen, die Belastung erfolgte mit einem 2-kW-Heizlüfter. Messgeräte zeigten teilweise eindruckliche Messwerte der Reduzierung von Abgasen, aber sie variierten immer wieder, so dass sie sich fragten, was sie falsch machten.

Hier die Messergebnisse des Teams von Klaus Rauber vom 5.11.2023 mit einer elektrischen Last von 2 kW.

CO2 %	CO %	O %	HC ppm	NOX ppm
3,37	1,64	14,63	5	???

Ganz entscheidend für die Messergebnisse ist die Tiefe, mit der die Sonde des Abgas-Messgerätes in den Auspuff gesteckt wird. So stabilisieren sich die Werte erst ab 40 cm Tiefe, während in nur 10 cm Tiefe unrealistisch niedrige Schadstoffwerte und extrem hohe O₂-Werte, wie in der Atemluft, gemessen werden. Hier ist zu vermuten, dass ein ziemlicher Anteil Aussenluft zugemischt ist.

Für verlässliche Abgasmessungen verwendet Klaus Rauber neuerdings



Schema der Komponenten des Plasmoid-Nachbaus von Klaus Moser.



Klaus Rauber zeigt hier ein Bild aus dem Labor von Malcolm Bendall mit einer rot glühenden Plasmakugel.

ein Messgerät mit einer IR-basierten CO₂-Messung (Kane EGA5). Es handelt sich um das gleiche Abgasmessgerät wie jenes, das Malcolm Bendall verwendet. Damit lässt sich Sauerstoff, Kohlenmonoxid und Stickoxid zuverlässig messen. Er zeigte ein Video mit laufendem Motor mit einer grünen Tabelle, von der er sagte, der Reaktor verhalte sich wie "ein grüner Baum". Eine Messung im Abgasrohr zeigte neutrale Werte, eine gute Verbrennung, war aber noch nicht top. Erst beim Eintauchen der Sonde in 50 cm Tiefe des Abgasrohrs waren vertrauenswürdige Werte messbar. Aber

die Werte sind nicht immer gleich, und er hatte sich schon gefragt: wo bleibt der Sauerstoff?

Tatsache ist, dass sie jetzt Hilfe von Malcolm Bendall benötigen, weil sie selber nicht weiterkommen. Tatsache sei aber auch, dass Malcolm Bendall inzwischen viele neue Erkenntnisse gewonnen hat und für seine Experimente einen Honda-Generator aus England benutzt. Es ist ein ganz neuer Stand der Forschung, wobei Malcolm Bendall immer auch die Erkenntnisse der Heiligen Geometrie berücksichtigt. Im Video sieht man, dass die Plasmoidkugeln teilweise zu glühen beginnen.

Für die weiteren Experimente hat Malcolm Bendall versprochen, dass er Klaus Rauber drei Geräte der neuesten Version liefern wird. Inzwischen gibt es sogar eine Art Kleinserienproduktion in England.

Demo des Plasmoid-Reaktors von Klaus Moser

Nach der Kaffeepause fand draussen an der Rückseite des Techoparks die Demo des von Klaus Moser gebauten Plasmoid-Reaktors statt. Der Motor sprang sofort an - also kein Vorführeffekt, wie einer sagte! Allerdings setzte der Motor zwischenzeitlich wieder aus und musste neu gestartet werden. Offenbar kommt es auch auf die richtige Choke-Einstellung an.

Messungen mit dem Abgas-Messgerät von Klaus Rauber zeigten folgende Werte, die jedenfalls besser als die Referenz-Werte sind:

O₂: 12,7%, CO 0,6%, CO₂ 5,7%, NOX 31 ppm.

Während der Demos diskutierten die Teilnehmer rege über die Messungen und das Grundkonzept.

Bei Inge meldete sich die Schweiz-Bulgarin Rosalia Leykauf, die ihre Begeisterung über das Meeting, die Projekte und die Demo ausdrückte. Sie erwähnte, dass sie für solche Projekte Zugang zu EU-Fördergeldern habe und selbst eine in der Schweiz domizilierte Multiassets Trading-Plattform gegründet habe. Inge bat sie, sich anschliessend im Saal zu ihren Konzepten zu äussern.

Diskussion im Saal

Im Saal führte Rosalia Leykauf aus, dass sie von Beruf Mechanical Engineer (M.Sc.) sei sowie einen zweiten M.Sc. für Innovation and Digital Transformation habe. Sie arbeitete lange für eine Schweizer Betonmischfirma und sei jetzt selbstständig als Global Team Project Leader tätig. Sie koordiniere das Unternehmen "innobiz" - people and technology at its best. Sie hatte Anfragen von mehreren Leuten zu Pilotanlagen und versuchte, für deren Förderung in der Schweiz eine Lösung zu finden.

Nun hat sie das Institut Transition Fund in Sofia/Bulgarien gegründet,



Demo des Plasmoid-Generators von Klaus Moser draussen.



Rosalia Leykauf mit einem Prospekt ihrer Firma zur Förderung von Projekten.

das für drei bulgarische Städte mit 1,3 Mrd. Euro gute Pilotprojekte finanziere. Es gehe auch um die Arbeit mit Gemeinden. Sie habe Projekt-Management-Gruppen aufgebaut. In Bulgarien gab es ein grosses Steinkohlewerk zur Stromerzeugung, welches heute nicht mehr genutzt werde. Dort seien aktuell 40-80 ha für andere Projekte verfügbar.

Sie sei zwar in der Schweiz aufgewachsen, habe aber beste Kontakte nach Bulgarien. In Liechtenstein hat sie eine weitere Firma gegründet. Es geht um die Zusammenarbeit der drei Länder Liechtenstein, Bulgarien und Schweiz. Durch diese Konstellation habe man 100% Sicherheit für neue Projekte. So möchte sie sehr gerne neue Energieprojekte wie das Plasmoid-Projekt u.a. fördern. Sie könne Bewilligungen einholen, Lizenzen vermitteln usw.

Dieses Statement wurde mit warmem Applaus verdankt.

Klaus Moser äusserte sich erfreut darüber, dass die Demo des Plasmoid-Reaktors funktioniert hat.

Dominique Stalder zeigte den kurzen Film, den er von der Demo auf



Ein Funke hatte sich ausserhalb der Kugel gebildet!

dem Handy aufgenommen hatte. Interessanterweise konnte man erkennen, dass sich ausserhalb der Kugel kurzfristig ein Funke, eine Art Mini-Kugelblitz, gebildet hatte. Auf dem Link kann man den Kurzfilm in Zeitlupe sehen¹¹.

Adolf kommentierte begeistert dazu: "Oh, ein Kugelblitz! Das wäre auch mal ein Thema für ein SVR-Meeting!"

Klaus Rauber nahm diese Funkenbildung ernster und meinte, das zeige, dass Plasma durch alles Material hindurch gehe.



Kurt Heusser meldete, dass er als Aktionär und Guide der Rigi- und Rigibahn Kontakte mit Unternehmern habe, die sich für die neuen Technologien interessieren könnten.

Kurt Heusser meldete, dass er in Weggis Guide der Rigibahn sei und alle einlade, auch mal von ihm auf die Rigi geführt zu werden. Durch diese Tätigkeit und auch als Aktionär der Rigibahn habe er Kontakte zu Industriellen und Unternehmern, mit denen er bei Projekten weiterhelfen möchte. Adolf und Inge äusserten sich begeistert darüber. Das zeige einmal mehr, was durch Kooperation erreicht werden könne. Es gehe darum, sich gegenseitig zu motivieren und zu unterstützen.

Zum Abschluss teilte Adolf mit, dass das nächste SVR-Meeting am Freitag, den 15. März, stattfinden werde¹². Danach formierte sich eine



In der Kaffeepause gab es erstmals den von Michel Parra mitgebrachten veganen Aufschnitt und Käse, dem die Teilnehmer gerne zusprachen. In der Mitte unser "Hof-Fotograf" Rio Werner Hauser mal vor statt hinter der Kamera. Rechts Nadja Gigaud.



Kurt Heusser und die Organisatoren. aufgestellte Gruppe von Referenten und einigen Teilnehmern für das Schlussbild, welches wie andere Fotos dankenswerterweise von Rio Werner Hauser aufgenommen wurde. Er war es denn auch, der uns beim Abschied sagte: *"Heute ist etwas Wunderbares in Gang gekommen!"*



Dem Buffet in der Kaffeepause im separaten Raum Modula wurde nicht nur gerne zugesprochen, sondern es bot sich auch Gelegenheit zum Austausch.

Fotos von Rio W. Hauser:
<http://tinyurl.com/mvehw5xr>

Quellen:

- 1 <https://www.safeswiss.ch/>
- 2 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET_0315S7-10.pdf
- 3 <https://wvge-me.com/intent/>
- 4 <https://novam-research.com/>
- 5 <http://www.borderlands.de/Links/Holcomb-Technologie.pdf>
- 6 <http://www.borderlands.de/Links/Tesla-Dynamo.pdf>
- 7 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET_0103S4-9.pdf
- 8 https://libdoc.fh-zwickau.de/opus4/front-door/deliver/index/docId/9986/file/Masterthesis_B.Eng._Florian_Schmiernow.pdf
- 9 https://www.jupiter-verlag.ch/shop/detail_neu.php?artikel=144&fromMain=j
- 10 <https://youtu.be/IHSRsfDdLjU%20%3>
- 11 <https://youtu.be/IHSRsfDdLjU%3e>
- 12 www.borderlands.de/Links/20240202_171605_2.mp4
- 12 www.svrswiss.org siehe unter "Aktuelles"

